

scharfe Trennung von schwarzem Rand und blauem Feld der Vorderflügel.

Material: Holotypus, ♂, Zentralanatolien, Prov. Nevsehir, Umg. Göreme, 1100—1300 m, 24. bis 28. 7. 1976, leg. et in coll. ROSE; Allotypus, ♀, dto.; Paratypen: 6 ♂, 1 ♀, Fundort und Datum wie beim Holotypus, leg. et in coll. ROSE; 2 ♂, Fundort und Datum wie beim Holotypus, leg. et in coll. JUNGE; 1 ♂, wie Holotypus, leg. et in coll. HESSELBARTH; 1 ♂, Zentralanatolien, Erciyes dag, Umg. Kayseri, 1900 m, 26. 7. 1976, leg. et in coll. ROSE.

Schriften

CHRISTOPH, H. (1876): Sammelergebnisse aus Nordpersien, Krasnowodsk in Turkmenien und dem Daghestan. — Hor. Soc. ent. Ross., 12: 233 ff.

SCHWINGENSCHUSS, L. (1939): Beitrag zur Lepidopterenfauna von Iran (Persien), insbesondere des Elbursgebirges in Nordiran. — Ent. Z., 52/53: 1 ff.

Verfasser: Prof. Dr. KLAUS ROSE, Am Eselsweg 1,
6500 Mainz-Bretzenheim.

Nachruf auf zwei verdiente Lepidopterologen der DDR, Richard Lorenz und Josef Soffner

Am 12. Dezember 1976 verstarb in Berlin-Mahlsdorf RICHARD LORENZ im Alter von fast 79 Jahren. Der Heimgegangene war wohl nur wenigen unserer Wissenschaft bekannt, aber sein Name wird für immer verbunden sein mit mühevollen Studien zur Biologie von *Micropterix calthella*, der „Urmotte“. Erstmalig konnte LORENZ in zahllosen, meist gescheiterten Zuchtversuchen bis zur Kenntnis der erwachsenen Raupe und Puppe der Art vordringen und sie beschreiben. Von Beruf Kunstmaler, fiel es ihm nicht schwer, die Publikation

mit meisterhaften Zeichnungen zu versehen. Die Arbeit erregte verdienten Aufsehen in der ganzen entomologischen Welt, da sie die Diskussion über die Phylogenie der Schmetterlinge an ihrer Wurzel befruchtete. Dem Verfasser war LORENZ ein persönlicher Freund von bewundernswerter Bescheidenheit und Lauterkeit des Wesens. Die letzten Lebensjahre waren wirtschaftlich und gesundheitlich für ihn schwer. Ein Augenleiden verbot ihm das Arbeiten, und andere Leiden kamen hinzu, bis der Tod ihn erlöste, in dem ihm seine Gattin schon drei Jahre vorausgegangen war. Sein letzter Gruß an seine Freunde war eine von ihm selbst verfaßte Nachricht seines Hinscheidens, verbunden mit einem Dank für erwiesene Liebe und Freundschaft im Leben.

In Staßfurt verstarb am 25. Dezember 1976 JOSEF SOFFNER im hohen Alter von 87 Jahren. In seiner Heimat, dem Sudetenland, wirkte er von Trautenau aus viele Jahre im Schuldienst. Daneben aber wurde er schon bald nach dem ersten Weltkrieg weit bekannt durch sorgsame Beobachtungen an Lepidopteren, besonders Psychiden und Micros. Im zweiten Weltkrieg tat er lange Zeit ortsgebunden Dienst im Donezgebiet der Ukraine und hatte gute Gelegenheit, die Fauna seiner Standort-Umgebung zu erforschen. Mehrere neue Micro-Arten, die seinen Namen tragen, sind besonders hervorzuheben. In Zusammenarbeit mit dem Verfasser entstand später ein umfangreicher Beitrag zur Fauna der Ukraine, wobei SOFFNER die Bearbeitung der Micros übernommen hatte. Der Ausgang des zweiten Weltkrieges hatte auch für den Verstorbenen einschneidende Folgen. Die große Sammlung des Heimatvertriebenen ging auf das National-Museum in Prag über. Er selbst fand mit seiner Familie eine Heimstatt in Staßfurt in der heutigen DDR. Als bald ging er tatkräftig daran, eine neue Micro-Sammlung aufzubauen. Übertreffende Kenntnis dieser Faltergruppe brachte ihm ständige Inanspruchnahme als Bestimmungshelfer ein, der er stets hilfsbereit und freudig nachkam. Nachlassende Kräfte und Krankheiten zwangen ihn in den letzten Lebensjahren, zu seinem größten Leidwesen, die Feldentomologie aufzugeben, doch im Zimmer führte er seine Studien unermüdlich weiter. Dazu gehörten fast bis zuletzt Determinationen und Publikationen kaukasischer Micros, die in den letzten Jahren erstmalig in größeren Mengen nach Deutschland kamen. Erst der Tod löschte seinen rastlosen Fleiß aus. Eine große Lücke hinterbleibt für seine Fachgenossen.

Dr. B. ALBERTI, Schneidemühler Weg 17, 3400 Göttingen.